

## Predigt über 1. Timotheus 3, 16 (Christvesper; Pfr. Schiemel)

*„Groß ist das Geheimnis des Glaubens: Er ist offenbart im Fleisch, gerechtfertigt im Geist, erschienen den Engeln, gepredigt den Heiden, geglaubt in der Welt, aufgenommen in die Herrlichkeit.“*

Liebe Gemeinde!

Jetzt ist es Heiliger Abend geworden. Die letzten Weihnachtseinkäufe konnten unter Dach und Fach gebracht werden, und die Nahrungsversorgung über die Feiertage ist gesichert. Das Fest kann beginnen. Sie haben sich entschlossen, das Fest mit diesem Gottesdienst beginnen zu lassen. Sie haben sich noch einmal zusammen gepackt und sind aufgebrochen in den heute glücklicherweise milden Abend. Sie singen eifrig mit bei unseren schönen Weihnachtsliedern. Sie sind ganz Ohr, wenn ich etwas zu sagen habe, und gemeinsam lauschen wir der schönen Musik, die uns durch diese Stunde begleitet. Wir versuchen, noch ganz da zu sein. Und doch sind wir schon immer mehr bei dem, was uns erwartet. Das Weihnachtsfest, die Feier des Heiligen Abends erfüllt uns in fast jeder Lebenssituation in so gut wie jedem Alter mit Neugier und freudiger Erwartung. Als was wird sich das so besondere Geschenk entpuppen, um das der Partner oder die Tochter ein so großes Geheimnis macht? Und wie werden unsere Lieben schauen, wenn das jeweils ihnen zugedachte Geheimnis offenbar wird?

Weihnachten ist das Fest der Geheimnisse. Heute Abend werden sie gelüftet. Die Pakete werden aus den Verstecken geholt, werden je nach Temperament aufgerissen oder behutsam ausgewickelt. Was gehört für uns zu einem Geheimnis, zu einem guten, wohltuenden Geheimnis dazu? Da ist zuerst einmal die Vorfreude. Wir ahnen, dass etwas Besonderes auf uns zukommt. Wir sind uns sicher, dass es etwas Gutes ist, dass wir uns darauf freuen dürfen. Was genau es dann ist, das uns zuteil wird, das wir geschenkt bekommen, das wollen die meisten von uns dann bis ganz zum Schluss gar nicht bis ins letzte Detail wissen. Das gelungenste Geschenk ist eben immer noch eine Überraschung, mit der wir zumindest in dieser Form nicht gerechnet hätten.

Eine weitere Eigenschaft, die ein Geheimnis zu etwas schönem macht, ist die Aussicht, dass es kein Geheimnis bleibt. Was würden wir mit einem Geschenk anfangen, das wir nie auspacken dürfen? Und geheime Nachrichten, die nicht und nicht enträtselt werden, interessieren schon recht bald niemanden mehr. Dann muss ein gutes Geheimnis auch wirklich gut sein. Ein Geheimnis soll sich nicht als Flop oder gar als Enttäuschung herausstellen. Damit ein Geheimnis ein Erfolg wird, braucht es Kreativität und Phantasie. Gerade zu Weihnachten wollen Geheimnisse durchdacht und liebevoll vorbereitet sein. Dann erfüllen Schenker und Beschenkte mit Freude, dann weisen sie würdig auf das Geheimnis von Weihnachten hin.

Dem Geheimnis von Weihnachten ist auch große Vorfreude vorausgegangen. Menschen mit elenden Lebensbedingungen hofften auf einen Erlöser, der die Verhältnisse wieder zurechtrücken wird, durch den die Welt wieder wird, wie Gott sie will. Durch die Jahrhunderte haben die Propheten vorausgesagt, dass dieser Erlöser kommen wird und dass man sich auf ihn freuen kann. Wie überrascht werden die Menschen gewesen sein, als dieser Erlöser kein Königskind ist, kein Spross aus einer potenten Kaufmannsfamilie, sondern dass er in bestenfalls kleinbürgerlichen, wenn nicht ärmlichen Verhältnissen unter nicht ganz klaren Bedingungen in einem Stall auf die Welt kommt. Eine überraschende Tatsache, ein provokantes Geheimnis, das aber so gut ist, dass es unbedingt öffentlich gemacht werden muss.

Eine große Öffentlichkeit erreicht man mit Liedern. In unserem Abschnitt aus dem ersten Timotheusbrief haben wir ein altes Lied vor uns, wahrscheinlich ein Weihnachtslied. Ein Weihnachtslied, das aber nicht wie so viele spätere die rührselige Krippenidylle beschreibt, sondern das die ganze Existenz, das ganze Wesen Jesu, das Jesus Christus als wahren

Menschen und wahren Gott im Blick hat. „*Groß ist das Geheimnis des Glaubens: Er ist offenbart im Fleisch, gerechtfertigt im Geist, erschienen den Engeln, gepredigt den Heiden, geglaubt in der Welt, aufgenommen in die Herrlichkeit.*“

Dieses alte Weihnachtslied, das Paulus in einen eher trockenen Zusammenhang, in die Erörterung der kirchlichen Ämter einbaut, ist seiner Form nach ein Thronbesteigungslied für altorientalische Könige. Es feiert Jesus Christus als König im Himmel und auf Erden, als König in zwei Welten. Zwei Welten, ein König. Trotzdem gibt es einen wichtigen Unterschied zwischen den beiden Welten. In der oberen ist das Weihnachtslied schon wahr. Im Himmel hat Jesus Christus seinen Thron bestiegen. Bei uns unten noch nicht. Hier kennen wir unseren König zwar, wenn wir die Gnade des Glaubens erfahren durften. Wir wissen aber auch, dass wir von Jesus Christus und seiner Herrschaft noch etwas erwarten dürfen. Unsere irdische Welt ist nicht so, wie er sie uns wünscht. Um sie zurecht zu bringen, wird er aus der himmlischen Welt herabkommen, diesmal nicht wie zu Weihnachten als Mensch, sondern als der, der er immer schon war. Als Gott, der Schöpfer und Erhalter, wird er die Erde neu machen. Das steht uns noch bevor.

Das Weihnachtslied aus dem ersten Timotheusbrief spielt daher nicht nur in zwei Welten. Es spielt auch in zwei Zeiten. Was im Himmel Gegenwart ist, ist bei uns noch Zukunft. Während die Engel schon die letzte Strophe singen, sind wir erst bei der vorletzten. Deshalb nennt der erste Timotheusbrief Jesus Christus ein Geheimnis. Obwohl er schon da ist, kommt er noch. Das ist zuerst einmal Grund zur Vorfreude. Wir dürfen darauf gespannt sein, dass Jesus Christus seine Herrschaft bei uns antritt. Dann dürfen wir uns überraschen lassen. Wir werden uns wahrscheinlich sehr wundern, denn die neue Welt, die Christus schafft, wird ganz anders sein als die alte. Und wir brauchen keine Angst zu haben, dass wir vergeblich warten. Einmal muss, einmal wird es ans Licht kommen.

Im Himmel scheint das Licht schon. Das Spiel von Verhüllen und Aufdecken, von Andeuten und Verschweigen, von Ahnung und Erfüllung, das wir von einer schönen Bescherung erwarten, begegnet uns in den Liedern der ersten Christenheit. Jetzt können wir auch nachvollziehen, was Weihnachten, das Fest der Geheimnisse, mit einem Versprechen zu tun hat. Weihnachten ist selbst das Versprechen. Es verspricht mehr. Mit Weihnachten haben die Geheimnisse erst angefangen. Da wird das Geheimnis hinter den Geheimnissen geboren: „*Er ist offenbart im Fleisch.*“ Darüber dürfen wir uns freuen, und dann noch einmal, wenn einst alle Versprechen wahr werden.

Von Jesus Christus können wir sicher sein, dass er uns nicht enttäuschen wird, dass wir uns auf ihn verlassen können. Er ist kreativ, er besitzt Phantasie. Als Geschenk für uns alle, als Geschenk für die Welt hat er auch diese wichtigen Eigenschaften. Unsere Welt ist nicht so, wie Jesus Christus sie uns wünscht. Wir selbst sind nicht so, wie er es uns wünscht. Wir sind noch ganz die alten. Und doch sind wir schon ganz neu. Jesus Christus macht uns neu. Dass er kommt, setzt uns und alle Welt in das Licht, das im Himmel schon scheint. Das ist das phantasievolle Geschenk, das wir zu Weihnachten bekommen. Wir dürfen uns mit anderen Augen sehen. Wir sind nicht mehr nur die, die wir waren, sondern zugleich die, die wir sein werden. Jesus Christus, das Geheimnis in Person, macht auch uns zum Geheimnis. Seine Phantasie weckt unsere, nicht nur beim Schenken, nicht nur zur Weihnachtszeit. Weihnachten ist das Fest der Geheimnisse. Heute Abend werden sie gelüftet. Aber das Geheimnis hinter den Geheimnissen bleibt. Es wird uns verwandeln. Es hat damit schon angefangen. Amen